

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2026

Cradle to Cradle NGO – Regionalgruppen Rhein-Main

Antworten CDU

1) Bauen, Sanieren und Materialkreisläufe

Die Wiederverwendung von Baustoffen und Urban Mining sind Schlüssel für eine zirkuläre Bauwirtschaft. Zentraler Baustein ist ein Materialkataster. Welche Priorität geben Sie Materialkreisläufen im kommunalen Bauen und Sanieren? Welche Schritte sehen Sie ggf. bezüglich zirkulärer Standards und Materialerfassung vor?

Recycling ist ein sinnvoller Ansatz zur Schonung der natürlichen Ressourcen. Materialkreisläufe können im kommunalen Bauen zunehmend Bedeutung bekommen, wenn sie ökologisch sinnvoll, wirtschaftlich tragfähig und praxisnah umsetzbar sind. Ebenfalls müssen Qualität und Sicherheit gewährleistet sein. Zirkuläre Standards könnten technologieoffen, fördergestützt und ohne zusätzliche Bürokratie schrittweise über Pilotprojekte und ein praxistaugliches Materialkataster eingeführt werden.

2) Öffentliche Beschaffung und Vergabe

Inwiefern soll die Stadt künftig Cradle to Cradle und Zirkularität in Ausschreibungen der öffentlichen Beschaffung integrieren?

Wo dies wirtschaftlich, rechtssicher und praktikabel ist, könnte Cradle to Cradle und Zirkularität schrittweise und unter Auswertung der erzielten Ergebnisse in die öffentliche Beschaffung integriert werden. Dabei müssen Lebenszykluskosten und Qualitätskriterien wie Langlebigkeit, Reparierbarkeit und Recyclingfähigkeit berücksichtigt werden.

3) Wirtschaft und Standortpolitik

Mit welchen kommunalen Hebeln wollen Sie Unternehmen in Frankfurt beim Umstieg auf zirkuläre Geschäftsmodelle oder dem Aufbau von zirkulären (Industrie-)Symbiosen unterstützen?

Zirkuläre Geschäftsmodelle könnten durch Flächen für (Industrie-)Symbiosen, Netzwerke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und die Bündelung von Beratungsangeboten unterstützt werden. Über Pilotprojekte, Reallabore und Fördermittelberatung ließen sich Innovationen angestoßen. Dabei sollte auf schlanke Genehmigungsverfahren geachtet werden.

4) Zirkuläre Großveranstaltungen

Die Stadt Mainz setzt sich durch die Unterstützung der Initiative „[SaubereSach](#)“ am Beispiel der Meenzer Fassenacht für eine möglichst zirkuläre Gestaltung von Großveranstaltungen ein.

Wie stehen Sie zu einem vergleichbaren Ansatz für Großveranstaltungen in Frankfurt? Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen können Sie sich vorstellen?

Nachhaltige und umweltfreundliche Großveranstaltungen sind sinnvoll, wobei Ökologie und Wirtschaftlichkeit beachtet werden müssen. Ressourcenschonung, die Vermeidung von Abfällen und die Sauberkeit von Straßen und Plätzen beispielsweise durch Verwendung von Mehrweggeschirr und den Verzicht auf To-Go-Behälter gehen Hand in Hand und sind wichtige Ziele. Sie könnten durch Anreize, etwa niedrigere Gebühren oder die Unterstützung bei der Bildung eines publikumswirksamen positiven Images, gefördert werden.

5) Kommunale Fortbildungen

In unserer Vereinsarbeit erleben wir, dass zentrale Designprinzipien zirkulären Wirtschaftens noch wenig bekannt sind und häufig auf Upcycling oder reines Recycling verkürzt werden.

Sehen Sie vor, ein Fortbildungsangebot zur Circular Economy für Verwaltung und kommunale Akteure aufzubauen oder eine entsprechende Kompetenzstelle einzurichten?

Wissensvermittlung und Fortbildung haben bei der Einführung, Umsetzung und Etablierung von neuen Verfahrensweisen und Techniken eine große Wirkung. Innerhalb des Magistrats sollte ein Dezernat die Federführung für das Bekanntmachen und die Unterstützung von zirkularem Bauen übernehmen.

6) Stadtplanung und -entwicklung

Klimaresilienz, Biodiversität und Zirkularität sind eng miteinander verknüpft und sollten integraler Bestandteil einer zukunftsweisenden Stadtplanung und -entwicklung sein.

Haben Sie diesbezüglich konkrete Vorhaben?

Wir stehen für eine pragmatische Politik, deren Ergebnisse im Alltag bestehen und überzeugen müssen. Flächennutzung, Grün- und Freiräume sowie Nachverdichtungen und neue Baugebiete wollen wir so gestalten, dass Natur, Klimaschutz und Klimaanpassung von vornherein berücksichtigt werden, etwa durch innovative Begrünung und den Schutz bestehender Grünflächen. Dabei muss Stadtplanung gleichermaßen durch Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit überzeugen.